

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Postgelde.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2028

Ahrensburg, Sonnabend, den 18. Juni 1892

15. Jahrgang.

## „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

Hierzu:

### Aus Inner-Afrika.

Vor einiger Zeit kam aus Afrika die Nachricht, daß in Uganda die französisch-katholischen Missionen und die katholischen Eingeborenen von den protestantischen Eingeborenen angegriffen und unter Bethülung des englischen Kapitäns Williams nach blutigen Kämpfen vertrieben worden seien. Die katholischen Missionare waren dabei von den Engländern gefangen genommen und in dem Fort Kampala untergebracht worden. Ueber diesen für Christenthum und Zivilisation bedauerlichen Vorgang liegen noch wenig sichere Nachrichten vor, derselbe hat schon die französisch- und englischen Volksvertretungen und Regierungen beschäftigt und die französische Regierung hat in einer sehr bestimmt gehaltenen Note von der englischen Regierung verlangt. Kapitän Williams ist ein Agent der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, die Uganda in ihr Interessengebiet zu ziehen bemüht war, z. B. aber an Geldverlegenheit leidet. Der englische Premier Salisbury hat dieser Tage im Parlament Mittheilungen über die Sache gemacht, die aber noch wenig befragten, da es noch an näheren Nachrichten fehlen soll. Aus den Mittheilungen ging hervor, daß Kapitän Williams sich z. B. in Muanza auf deutschem Gebiet aufhält. Die von anderer beteiligter Seite, belgischen und französisch-katholischen Missionaren, inzwischen eingegangenen Nachrichten besagen, daß diese durch die Führer deutscher Schutztruppen befreit, bezw. gerettet worden seien und sich z. B. in der deutschen Station Bukoba befinden. Nach Mittheilungen des Leiters der afrikanischen Mission der weißen Brüder zu Mecheln über

die Vorgänge in Uganda geht aus einem Schreiben des Pater Guillemain vom 31. Januar hervor, daß eine große Anzahl Männer, Frauen und Kinder sich als Gefangene im Fort Kampala befanden. In einem Briefe vom 4. Februar heißt es, dem Führer der Katholiken, Msaji, sei es fünf Mal gelungen, die heranrückenden Protestanten zurückzuwerfen. Darauf sei von den letzteren ein Mitrailleurfeuer eröffnet worden, durch welches die Katholiken außerordentliche Verluste erlitten hätten. Die Ueberlebenden seien nach dem Viktoria-Nyanza gedrängt worden, hierbei seien fünf bis sechstausend Menschen im Wasser umgekommen. Guillemain habe seine Aufzeichnungen im Geheimen und mit Bleistift machen müssen. Der dritte Brief desselben sei nicht ans Ziel gelangt. Pater Couillard schrieb am 16. Februar, der deutsche Unteroffizier Kühne habe dem Bischof Hirth und dem König Muanga das Leben gerettet. Die letzteren seien nahe daran gewesen, in die Gefangenschaft zu gerathen, als die Bark Kühnes angelangt sei. Kühne habe auf 3 Barken die deutsche Flagge gehißt und dadurch die Kühne der britischen Ostafrikanischen Gesellschaft zur Umkehr veranlaßt.

Der Berichterstatter des „Berl. Tagebl.“ meldet unterm 23. Mai aus Zanzibar, daß erst an dem Tage kurze Nachrichten aus Uganda eingetroffen seien. Der Brief ist aus Bukumbi, den 14. März, datirt und, wie in dem Briefe selbst zu lesen ist, durch den Sergeanten Kühne, Stationschef von Muanza, zur Küste befördert. Die Nachrichten aus dem englischen Fort Kampala, wo die französisch-katholischen Patres noch gefangen waren, datirten etwa 14 Tage zurück. Demnach waren die Patres den ganzen Februar über die Gefangenen des Kapitäns Williams. Dem Lieutenant Langheld, Stationschef von

Bukoba, ist es gelungen, die Befreiung der Gefangenen bei Kapitän Williams zu erwirken. In dem Briefe wird die Hoffnung ausgesprochen, daß sie bald eintreffen werden. Krieg ist in Uganda immer noch an der Tagesordnung. Die Nachrichten seien noch sehr unvollständig, es sei schwer voranzusehen, welches Ende die Sache nehmen wird. Der von den Engländern verjagte König Muanga hat Kagera passirt und sich einstweilen bei den Bazibas niedergelassen.

## Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Die Anweisungen über die Ausführung desjenigen Theiles der Gewerbeordnung, welcher die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betrifft, sind nunmehr vom Minister für Handel und Gewerbe erlassen und die Regierungspräsidenten sind beauftragt worden, die erforderlichen Bestimmungen unverzüglich zu erlassen, so daß die ihnen übertragenen Festsetzungen der 5 Stunden, an denen eine regelmäßige Beschäftigung während der Sonntagsruhe gestattet ist, noch vor dem 1. Juli bekannt wird. In der Anweisung sagt der Minister, daß mehrfach angeregt worden sei, für den Handel Apothekerwaaren, Seltenerwaaren in sog. Seltensbüden, Konfituren, Tabak und Zigarren, Kolonialwaaren u. c. Ausnahmen zu gestatten. Apothekerwaaren und Seltensausbeute würden aber von den neuen Bestimmungen überhaupt nicht getroffen und in Bezug auf die übrigen Artikel könne ein Bedürfnis nicht anerkannt werden, da das Publikum in den fünf Stunden genug Gelegenheit habe, seinen Bedarf zu decken.

Im Weiteren besagt die Anweisung Nachstehendes:

1) Die Feststellung der fünf Stunden, während welcher im Handelsgewerbe an Sonntagen die Beschäftigung von Gehülften, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zulässig ist, erfolgt für den Umfang der Regierungsbezirke durch die Regierungspräsidenten, für die Stadt Berlin durch den Polizeipräsidenten. Sie ist — abgesehen von den unter Ziffer 5 zugelassenen Ausnahmen — für

alle Zweige des Handelsgewerbes einheitlich zu treffen.

2) Die Feststellung der Beschäftigungszeit erfolgt durch Bestimmung des Anfangs- und des Endpunktes derselben mit dem Vorbehalte, daß die Beschäftigungszeit durch eine von der Orts-Polizeibehörde — nach Ziffer 3 — für den Hauptgottesdienst festzusetzende Pause in der Regel von zwei Stunden unterbrochen werde.

Der Anfangspunkt der Beschäftigungszeit ist in der Regel auf 7 Uhr Vormittags, der Endpunkt auf 2 Uhr Nachmittags festzusetzen. Die Bestimmung eines früheren Anfangs- und Endpunktes — 6 1/2 und 1 1/2 oder 6 und 1 Uhr — sei es für das ganze Jahr, sei es nur für das Sommerhalbjahr, ist zulässig, falls nach den örtlichen Verhältnissen die Zeit vor 7 Uhr Vormittags für das Handelsgewerbe nicht bedeutungslos ist.

3) Die für den Hauptgottesdienst festzusetzende Pause wird durch die Orts-Polizeibehörde nach Benehmen mit den kirchlichen Behörden bestimmt und öffentlich bekannt gemacht. Sie soll nicht nur die Dauer der gottesdienstlichen Feier sondern auch die für etwaige Vorbereitungen, sowie für den Kirchgang erforderliche Zeit vor und nach der gottesdienstlichen Feier umfassen. Im allgemeinen werden im ganzen zwei Stunden hierfür genügen.

In Gemeinden, in denen mehrere Kirchengemeinden desselben oder verschiedener Bekenntnisse sich befinden, oder in denen der Gottesdienst in verschiedenen Sprachen abgehalten wird, ist darauf hinzuwirken, daß der Hauptgottesdienst in den verschiedenen Kirchengemeinden, Bekenntnissen und Sprachen thunlichst zu gleicher Stunde abgehalten wird. Wo dieses Ergebnis nicht erzielt werden kann, bleibt den höheren Verwaltungsbehörden überlassen, nach der Besonderheit der obwaltenden Verhältnisse über die Festsetzung der für den Hauptgottesdienst freizulassenden Pause nähere Bestimmungen zu treffen.

4) In Ortschaften, in denen zwei Stunden für die Abhaltung des Hauptgottesdienstes und die Zeit des Kirchganges nicht ausreichen, kann die für den Hauptgottesdienst bestimmte Pause über zwei Stunden hinaus verlängert werden. In solchen Fällen ist der Anfangspunkt der zulässigen Beschäftigungszeit entsprechend früher (vor 7 Uhr) zu legen. Ein Hinauschieben des Endpunktes über

## Das große Loos.

Original-Novelle von Leo Werner.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Benige Minuten später saßen dicht zusammengebrängt die Gläubiger im größten Zimmer des Grubenhauses, während Ludwig Malten in einem Nebenzimmer mit den beiden einzigen treu geliebten Freunden Hilsemann, mit den Herren Künemann und Leizner, eine vertrauliche Unterredung hatte. Bald traten die drei Herren wieder unter die harrenden Gläubiger und nahmen an einem an der Seite des Zimmers stehenden Tische Platz. „Meine Herren!“ begann der Bankier Leizner. „Ich gehöre nicht zu den Gläubigern des Herrn Hilsemann, sondern ich bin nur gekommen, um gleich Herrn Künemann einen gütlichen Ausgleich in der schwierigen Angelegenheit, die uns Alle interessiert, herbeiführen zu helfen. Herr Ludwig Malten als Bevollmächtigter des Herrn Hilsemann wird Ihnen hierüber einige Eröffnungen und Vorschläge machen, welche ich sowie Herr Künemann befürworten und für welche wir auch bis zu einem gewissen Grade einstehen wollen.“ „Meine Herren!“ sagte gleich darauf Ludwig Malten. „Ich glaube, daß Sie sich Alle davon überzeugt haben, daß wir uns

hier in einer schwierigen Lage befinden. Würde das Bergwerk, wie es jetzt ruiniert ist, in Subhastation gebracht, so käme schwerlich für die Gläubiger dabei ein Vortheil heraus, denn wer wird das Bergwerk in diesem Zustande kaufen wollen? Gedacht würde durch einen gerichtlichen Verkauf wahrscheinlich nur die Forderung der ersten Hypothek. Die übrigen Gläubiger könnten sich dann etwa noch an das Hilsemannsche Landhaus halten, welches wegen seiner großen Entfernung von der Stadt aber keinen bedeutenden Werth hat. Zudem würden bei dem ausbrechenden Konkurse die Gerichts- und Verwaltungskosten noch einen guten Theil der Aktiva verschlingen. Diese trüben Aussichten, meine Herren, werden aber besser, wenn Versuche zur Rettung und Wiederherstellung des Bergwerks unternommen werden. Den Werth der Felix-Grube schätze man noch vor drei Tagen auf 800,000 Mark und die gesammte Schuldenlast ist nicht höher als höchstens 212,000 Mark, wie Sie selbst wissen. Gelänge es nun, das Bergwerk wieder so herzustellen, daß es annähernd seinen alten Werth wieder bekäme, so würden alle Gläubiger ihr Geld bei Heller und Pfennig erhalten. Meine Herren, ich bin zwar kein Bergtechniker, aber ich bin praktischer Ingenieur und habe schon gestern bei den Rettungsarbeiten in der Felix-Grube geholfen und die Wiederherstellung ins Auge gefaßt. Leicht und billig werden die betreffenden Arbeiten zwar nicht werden, aber sie

sind durchführbar, wenn uns die Herren unterstützen. Ich schätze die Kosten der vollständigen Wiederherstellung auf 200,000 bis 250,000 Mark und denke mir, daß diese Kosten folgendermaßen aufgebracht werden: 60,000 Mark steuere ich bei, 60,000 Mark wollen die Herren Leizner und Künemann bewilligen, und die noch fehlenden 80,000 bis 130,000 Mark müssen die Herren Gläubiger aufbringen.“

Eine allgemeine Bewegung ging bei den letzten Worten Ludwigs durch die Reihen der Gläubiger, und durcheinander erschollen die Rufe:

„Wie? Geld sollen wir noch darauf zahlen? Solche Zumuthung! Daraus wird nichts! Ich zahle keinen Heller! Ich verlange mein Geld!“

„Ich hoffe, daß Sie sich den Vorschlag noch einmal reiflich überlegen, meine Herren,“ fuhr Ludwig fort, als sich der Lärm gelegt hatte. „Die Summe, die Sie zeitweilig opfern sollen, ist doch nur eine Art Versicherungsprämie für Ihre ganzen Forderungen, welche Sie wahrscheinlich dadurch retten werden. Ist das Bergwerk wieder hergestellt, so ist es wahrscheinlich doch mindestens 500,000 bis 600,000 Mark werth, und dann müssen Sie alle Ihr Geld bekommen. Treiben Sie aber diese Angelegenheit zur Subhastation, so verlieren Sie fast Ihre ganzen Forderungen. Besonders möchte ich Herrn Erler, den größten Gläubiger, bitten, seinen Einfluß geltend zu machen, daß das

Arrangement zu Stande kommt. Dasselbe ist in Ihrem Interesse, Herr Erler, denn es sichert auch den Werth Ihrer Hypothek, welche unter Umständen nur halben Werth hat, wenn Sie mir nämlich nicht beistehen, das Bergwerk zu retten.“

„Ich trete dem Vorschlage bei und bewillige meinerseits ein Darlehn von 30,000 Mark,“ erklärte der Bankier Erler jetzt, „und die andern Herren mögen die 100,000 Mark aufbringen oder den Betrag von 50,000 Mark, falls nicht mehr nöthig sein sollte.“

„Hunderttausend Mark sind zu viel für die übrigen Gläubiger,“ erwiderte jetzt Herr Faber. „Sie haben die größten Gewinnaussichten, Herr Erler, und können deshalb auch das größte Risiko tragen. Wir wollen zusammen 50,000 Mark übernehmen, und falls weitere 50,000 Mk. für die vollständige Wiederherstellung des Bergwerks nöthig sein sollten, so soll Herr Erler dazu noch 20,000 Mk. beitragen, während wir uns in den Rest theilen würden.“

Einige Gläubiger, zumal der spindelbürre Mann mit der Fistelstimme, opponirten noch heftig gegen diese Vorschläge, aber sie blieben in der Minderheit und fügten sich schließlich den Zureden Künemanns, Leizners und Erlers.

Es wurde nun ein förmlicher Vertrag zwischen den Gläubigern und Ludwig Malten, als dem Bevollmächtigten Hilsemanns, in der Weise abgeschlossen, daß die ersteren in vier Raten die Summe von 130,000 Mark

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

2

2 Uhr ist nur in Ausnahmefällen und nicht über 2 1/2 Uhr hinaus zuzulassen.

5) Eine Feststellung der fünfständigen Arbeitszeit, die von der in Ziffer 2 und 4 bestimmten abweicht, darf nur erfolgen

a. für die Zeitungs-Expedition, für welche es sich empfiehlt, die fünfständige Beschäftigungszeit vor Beginn des Hauptgottesdienstes, etwa auf die Stunden von 4 bis 9 Uhr Vormittags zu legen;

b. für den Handel mit Blumen und Kränzen. Für diesen können die Beschäftigungstunden dem örtlichen Bedürfnisse entsprechend gelegt werden, doch so, daß der Schluß spätestens um 4 Uhr Nachmittags eintritt;

c. für den gesamten Handelsverkehr in Badeorten, Luftkurorten und Plätzen mit starkem Touristenverkehr. Für diese Plätze darf die Festsetzung der fünfständigen Beschäftigungszeit für die Dauer der Saison je nach dem örtlichen Bedürfnis mit der Einschränkung erfolgen, daß der Schluß der Beschäftigung spätestens um 5 Uhr Nachmittags stattfinden muß. Diese Vorschrift findet indes auf größere Städte, die zugleich Badeorte sind, wie Rachen, Wiesbaden u. a., keine Anwendung.

Auch in den unter a bis c erwähnten Fällen ist die für den Hauptgottesdienst festgesetzte Zeit (Ziffer 3) jedenfalls freizulassen.

6) Bei statutarischer Feststellung der durch Statut eingeschränkten Beschäftigungszeit haben die Regierungspräsidenten darauf hinzuwirken, daß nur solche Statuten die Befestigung des Kreisaußschusses erhalten, die eine wirksamere als die gesetzliche Sonntagsruhe herbeizuführen geeignet sind. Dies gilt beispielsweise nicht von Statuten, durch welche die Arbeitszeit in mehr als zwei Abschnitte geteilt wird oder vorwiegend auf den Nachmittags, insbesondere den späteren Nachmittags, gelegt werden sollen.

Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 17. Juni. Die Witterung ist in der letzten Zeit recht abwechselnd gewesen, namentlich haben sich bedeutende Temperaturschwankungen eingestellt, besonders Nachts sank die Temperatur zeitweilig bedeutend. In der Nacht zum Mittwoch kam es zur Reifbildung und wie wir hören, soll sie und da der Buchweizen durch die Kälte gelitten haben. In der nächsten Nacht war es auch wieder recht kalt, doch sank die Temperatur nicht ganz so tief.

Der „Bürger-Verein“ beabsichtigt, am 2. September d. J. ein Volksfest zu arrangieren, in der Art, wie ein solches vor zwei Jahren hier gefeiert wurde. Die sonst hier vorhandenen Vereine sollen zur Beteiligung und Mitwirkung aufgefordert werden.

Altona, 15. Juni. Vor einigen Tagen wurde in der St. Johannis-Kirche von einem zum evangelisch-lutherischen Glauben übergetretenen Jeroeliten von Pastor Paulsen die Taufe in feierlicher Weise vollzogen. Die Kirche war gedrängt voll von Anbächtigten, welche dem seltenen Akt mit dem lebhaftesten Interesse beiwohnten. Der Täufling soll ein Staatsbeamter sein.

Schwarzenbek, 14. Juli. In der Nacht zum Montag wurde in der an der Lauenburger Chaussee einsam liegenden Gastwirtschaft Mulau ein Verbrechen begangen, indem ein Fremder einbrach, eine auf dem Sopha liegende Frau und den alten Vater des Besitzers, der im Bett lag, durch Peitsche auf den Kopf betäubte und dann zu flehen versuchte. Seine Beute aber war nicht bedeutend, da er die Schlüssel nicht fand. Nachdem die Ueberfallenen wieder zum Bewußtsein gekommen waren, wickten sie einen oben im Hause

schlafenden Militärmusiker, der alsbald nach dem Sachsenthalde eilte, wo der Besitzer Käth mit seiner Frau in einem Tanzsalle die Wirtshaft hatte. Nachdem diese den Verletzten Hilfe gebracht, begab sich Käth nach Lauenburg zur Ermittlung des Verbrechens; als der Thatsache verächtlich wurde ein schon mehrfach vorbestrafter Arbeiter in Gesellschaft verhaftet, der früher in der Schwarzenbeker Düngerfabrik in Arbeit stand.

Neumünster, 14. Juni. Die „Monatsblätter des Landesvereins für innere Mission“ berichten u. A.: „Unsere Arbeiterkolonie Nidling ist in letzter Zeit stets bis auf den letzten Platz besetzt. Es müssen Viele, die sich melden, abgewiesen werden. Monat Mai haben neun Kolonisten die Anstalt verlassen; die freigewordenen Plätze bis zum 15. Juni waren am 19. Mai schon wieder besetzt. Von den jetzt in Nidling befindlichen Kolonisten sind 40 schon über 50 Jahre alt (— die drei ältesten sind 64 Jahre alt —), 77 sind zwischen 30 und 50 Jahre alt, 26 sind zwischen 20 und 30 alt, sieben sind unter 20 Jahre alt. Auf der hiesigen oder auf einer anderen Kolonie waren schon 95. Unbestraft gekliebene waren bisher (oder die Vorstrafen unbekannt oder noch nicht bekannt) 35. Aus Schleswig-Holstein, Lauenburg, Hamburg, Lübeck waren 85. Es halten sich in Nidling auf: zwei bald drei Jahre, einer über zwei Jahre, einer bald zwei Jahre, zwei über ein Jahr, drei etwa ein Jahr, zwei bald elf Monate, zwei etwa neun Monate, fünf etwa sieben Monate, elf etwa über die vorgeschriebenen vier Monate, die Uebrigen unter vier Monate.“

Brunsbüttelerhafen, 13. Juni. Die Arbeiten bei den hiesigen Kanalbauten nehmen einen rüstigen Fortgang. Zur Zeit sind 1550 Mann dort beschäftigt; davon arbeiten etwa 1000 in der Schlenkenbaugrube beim Schlenkenbau, während die übrigen Arbeiter bei den Erdarbeiten, die jetzt behufs eines herzustellenden Aufsenhafens vorgenommen werden, thätig sind. Die Auflage der Schlenke erfolgt an einer Stelle des Elbusers, wo seit Jahren vollkommen gleichmäßige Stromverhältnisse bestehen. Die Tiefe geht hier bis an das Ufer heran und wird nach menschlichem Ermessen sich auch in Zukunft dort erhalten.

Aus Nordschleswig, 13. Juni. Auf dem dänischen Torpedoboote erster Klasse „Sölsoen“ explodirte, laut dänischen Mättern, bei einem Manöver im Sund unweit Hveen ein Kesselrohr; der Dampf strömte in den Heizraum und verbrühte drei Heizer, den einen lebensgefährlich. Da kein Arzt an Bord war und das Torpedoboot erst eine Stunde nach dem Unglück nach Kopenhagen abdamphen konnte, erhielten die Verwundeten erst nach mehreren Stunden ärztliche Hilfe. Zwei der Verwundeten mußten nach dem militärischen Krankenhause transportirt werden.

Kleine Mittheilungen.

Auf dem Delegirten-Tage der schleswig-holsteinischen Landes-Kampfgemeinschaft von 1848/51 waren 36 Vereine durch 67 Delegirte vertreten. Der Zifferfonds beträgt 2430 M. für Unterhaltung des Grabes der schleswig-holsteinischen Krieger bei Friederizia wurden 45 M. bewilligt. Der Altonaer Antrag auf Errichtung eines Chemnitz-Denkmal in Altona wurde abgelehnt, eine Petition an den Reichstag um Gleichstellung der Qualiden von 1848/51 mit denjenigen von 1864 und 1870/71 wurde angenommen. Als nächster Versammlungsort wurde Zeeboe gewählt.

In Oldesloe ist eine Stadtsprech-einrichtung hergestellt und am 11. d. M. in Betrieb genommen worden. Die Teilnehmer können auch mit Hamburg und Lübeck verkehren.

zur Rettung und Wiederherstellung der Felix-Grube beizufeuern hatten, welche Summe nebst den übrigen Forderungen aber als zweite Hypothek auf das Bergwerk einzutragen war und deren eventuelle Kündigung sich die Gläubiger nach Jahresfrist ausbedangen.

Die 120,000 Mark, welche Ludwig Malten und die Herren Leizner und Künemann vorstreckten, wurde nur als Gefälligkeit gegenüber Herrn Hülfemann angesehen und blieb bei der Abmachung mit den Gläubigern außer Betracht.

Ludwig Malten athmete erleichtert auf, als der Vertrag mit den Gläubigern fertig war.

Nun hatte er zunächst doch das Schlimmste von dem ehrwürdigen Haupte des alten Hülfemann abgewandt und konnte mit voller Thatkraft den Versuch einer Rettung und Wiederherstellung des Bergwerkes machen, und der hochbefähigte Mann hoffte auf das schließliche Gelingen seines Planes.

Fremdigen Herzens eilte er eine halbe Stunde später, begleitet von den Herren Leizner und Künemann, nach dem Hülfemannschen Landhaus, um dem tiefgebeugten Bergwerksbesitzer und der geliebten Braut die hoffnungsvolle Nachricht zu überbringen.

Die Begebenheiten der letzten Woche hatten den Kommerzienrath Malten in eine große seelische Aufregung gebracht.

Durch die seltsame Abmachung mit dem Bankier Buchhold war der Kommerzienrath nicht in eine verhängnisvolle Abhängigkeit von allein diesem verfallenen und unter Umständen sehr rücksichtslosen Manne gerathen, sondern Malten sah zu seinem Schrecken auch nur zu bald ein, daß die Ereignisse einen ganz andern Lauf nahmen, als er wünschte.

Sein Sohn war um keinen Preis der Welt dazu zu bewegen gewesen, die heimliche Verlobung mit Käthchen Hülfemann aufzuheben, und hatte der darüber zwischen Vater und Sohn ausgebrochene Meinungsstreu zu einem vollständigen Bruche zwischen Beiden geführt.

Ludwig hatte das väterliche Haus und Geschäft verlassen, und der Kommerzienrath sah ihn nicht mehr, sondern hatte nur erfahren, daß Ludwig als Bevollmächtigter von Matthias Hülfemann thätig sei.

Der Verlust des einzigen, braven Sohnes und die trübe Aussicht, das dem Bankier Buchhold gegebene Versprechen nicht halten zu können, sowie die seit dem Weggange Ludwigs gefeierten geschäftlichen Sorgen drückten den Kommerzienrath beinahe nieder. Doch immer und immer wieder raffte sich der gequälte Mann wieder auf und kämpfte weiter. So aufgebracht Malten auch zuweilen über seines Sohnes Handlungsweise war, so konnte er auf die Dauer doch denselben im Herzen nicht zürnen, denn er wußte nur zu genau, daß Ludwig lediglich aus den edelsten Beweggründen so gehandelt hatte, wie er es

— Zum Sängerkfest in Rendsburg sind bis jetzt 91 Vereine mit 1400 Sängern angemeldet, man rechnet auf 1600 Teilnehmer.

Die Anmeldungen für die am 27.—29. Juli d. J. in Hujum stattfindende 26. allgemeine schleswig-holsteinische Lehrerverammlung haben bis zum 15. Juli bei dem Hauptlehrer Siemonfen daselbst zu erfolgen.

Der Volksanwalt Brücke aus Neinfeld wurde vom Landgericht in Altona wegen Unterschlagung von 600 M. zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Von den wegen Verdachts der Brandstiftung in Neinfeld verhafteten Personen sind mehrere wieder freigelassen worden, da der Verdacht keine Befestigung fand. Dagegen sind in diesen Tagen mehrere Personen verhaftet worden, an deren Beistellung bisher niemand gedacht hat.

In Divesloe starb am 14. d. M. der Amtsgerichtsrath Art im Alter von 70 Jahren. Derselbe war seit längeren Jahren als Amtsrichter in Oldesloe thätig.

Zwischen Sommerfeld und Dierlinnet, Kreis Habersleben, ist dieser Tage ein Volk, 15 Stück, Steppenpöhler, gesehen worden. Vor zwei Jahren wurden sie auch in dieser Gegend gesehen.

Der seit über 14 Jahre in Büdelsdorf stationirte Fußgendsarm Bittner ist zum 1. Juli nach Helgoland versetzt. An seine Stelle tritt Gensdarm Schilling aus Norburg.

Hamburg.

Der wegen des Raubmordversuchs in der Niedernstraße in „Stadt Wismar“ verfolgte Schürmer ist nach den polizeilichen Recherchen aus Magdeburg gebürtig. Er diente beim 19. Regiment, von wo er im Mai d. J. desertirte. Seit einiger Zeit hielt er sich hier unangemeldet auf.

Deutsches Reich.

Am Todestage des Kaisers Friedrich begab sich das Kaiserpaar mit den ältesten Prinzen nach dem Mausoleum in der Friedenskirche, verweilte in stiller Andacht einige Zeit und legte Kränze am Sarge nieder. Auch die Kaiserin Friedrich und die anderen höchsten Herrschaften ließen Kränze niederlegen.

König Oskar von Schweden verließ am Dienstag Abend Potsdam nach eintägigem Besuche bei dem Kaiserpaare wieder und reiste 1/10 Uhr von der Wildparkstation aus über Berlin weiter. Der Kaiser hatte seinem Gaste bis zur Wildparkstation das Geleite gegeben und verabschiedete sich daselbst von ihm auf's herzlichste; wiederholt umarmten und küßten sich beide Monarchen.

Der wiederholt verübene Gegenbesuch der italienischen Majestäten am Berliner Hofe, der nach einer kürzlichen Mittheilung aus Rom sogar erst im Herbst vor sich gehen sollte, wird nun eudlich in den nächsten Tagen doch erfolgen. Eine anscheinend halbamtliche Berliner Meldung besagt, daß der König und die Königin von Italien am nächsten Montag Abend in Berlin eintreffen.

Die Landgemeinde-Ordnung für Schleswig-Holstein wurde in der Sitzung des Herrenhauses vom 15. d. M. nach kurzer Debatte in der Fassung des Abgeordnetenhauses en bloc angenommen.

Im Abgeordnetenhause erklärte Finanzminister Miquel auf eine Anfrage Rickerts, daß, soweit sich jetzt übersehen lasse, der Abschluß der Eisenbahnverwaltung um 58 Millionen hinter dem Voranschlage zurück bleibe.

Zu den Gerüchten über eine Ausöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck macht der

Berliner Korrespondent der „Wiener Politischen Korrespondenz“ folgende Bemerkungen: Jedemfalls hat kein Anlaß vorgelegen, die Frage gerade jetzt wieder auf's Tapet zu bringen. Die Sprache derjenigen Brestorgane, denen Beziehungen zu Friedrichsrub zugeschrieben werden, zeigt deutlich, daß man dort weder das Bedürfnis noch die Absicht hat, einen Versuch zu einer Klärung der derzeitigen Beziehungen des früheren Reichskanzlers zum Kaiser zu unternehmen. In hiesigen maßgebenden Kreisen wird aber ebenso bestimmt versichert, daß eine Annäherung von der anderen Seite nicht angestrebt wird. Man wird stets daran festhalten müssen, daß eine Initiative von einer solchen nur von Friedrichsrub ausgehen müßte, das aber erscheint für absehbare Zeit ausgeschlossen. Soweit Vermittlungsversuche stattgefunden haben, mag dahingestellt bleiben; mit Rücksicht auf die ganze Sachlage aber könnte eine Klärung der bestehenden Verhältnisse, wenn je eine solche eintreten sollte, nur durch einen direkten und spontanen Akt der einen Seite und ohne Mittelsperson angebahnt werden. Es mag ja vielfach der Gedanke einer Ausöhnung gut gemeint sein, es läßt sich aber leider die Befürchtung nicht unterdrücken, daß die betr. Nachricht vielfach nur zu dem Zweck von Zeit zu Zeit in die Welt geworfen wird, um zu beunruhigen und die jetzige Regierung zu schwächen.“

Das Kammergericht hat am 14. April 1893 eine Polizeiverordnung der Regierung zu Düsseldorf, welche die Antündigung von Heil- und Geheimmitteln unter Strafe stellt, für ungültig erklärt, weil solche Polizeiverordnungen eine unzulässige Beschränkung der durch Artikel 27 der Verfassung gewährleisteten Freiheit der Presse enthalten. Jede Beschränkung der Pressefreiheit kann danach nur durch Gesetz, nicht durch Polizeiverordnungen erfolgen. Da das Kammergericht die höchste Instanz ist in Sachen des öffentlichen preussischen Landesrechts, so stellt diese Entscheidung, wie die Frei. Ztg. ausführt, die Gültigkeit sämtlicher Polizeiverordnungen, welche die Antündigung von Heil- und Geheimmitteln verbieten, in Frage.

Nach den endgültigen Nachweisungen über die in dem vergangenen Etatsjahre vereinnahmten Beträge an Zöllen, Reichsteuern und Betriebs-einnahmen in den Reichsverkehrsankalten stellen sich die aus den beiden erstgenannten Quellen herkommenden Erträge um 2,678,761 M. höher als nach früheren Veröffentlichungen angenommen wurde. Vergleicht man die wirklichen Vereinnahmungen mit den Anschlägen, so ergeben sich folgende Ziffern:

Table with 3 columns: Item, 1892, 1893. Rows include: Zolle, Tabaksteuer, Zuckermaterialste, Zuckerverbrauchsste, Salzsteuer, Brauchhottischste, Brauntweinver-, Brauchsteuer, Brausteuern, Summe d. Zölle u., Verbrauchsabgab., Spielartstempel, Stempelsteuern, Stempelpfenn., Wertpapiere, Kauf- u. Ansfaf-, lungsgeschäfte, Privatlotterien, Staatslotterien, Post-u. Telegraph-, verwaltung., Reichseisenbahn-, verwaltung., Die Ueberweisungen an die Einzelstaaten betragen gegen den Voranschlag um 52,547,119

zahlen. Halte ich aber den Bruch mit Ludwig aufrecht, so bleibt mir ein Stachel im Herzen so lange ich lebe, und die Unwahrscheinlichkeit, meinen Verpflichtungen gegenüber Buchhold nachzukommen, bleibt trotzdem bestehen. O, diese blinde Liebe Ludwigs zu Hülfemanns Tochter! Wär diese aufzuheben gewesen, so wäre ich nicht der unglückliche gewesen, so wäre ich nicht der unglückliche, der konntest Du mir um eines Mädchens willen anthun, wie Du sie jedenfalls ebensogut in anderen Familien gefunden haben würdest!

Vor seinen letzten laut gesprochenen Worten erschrad der gequälte Mann förmlich. War es denn wirklich nur eine blinde Leidenschaft, die Ludwig an Hülfemanns Seite getrieben hatte? Hielt es Ludwig nicht vielmehr mit seinem Ehr- und Pflichtgefühl ganz unvereinbar, die geliebte Braut nur deshalb schände zu verlassen, weil ihre Vater durch unverschuldetes Unglück in eine schlechte Vermögenslage gekommen war? — Ja, ja, Ludwig dachte und handelte ganz anders als die meisten andern jungen Männer in solchen Fällen.

Diese Wahrheit predigte dem Kommerzienrath die Stimme des Gewissens so deutlich und nachdrücklich, daß eine eigenartige, geläuterte Stimmung sich allmählich seiner Seele bemächtigte und er wieder mehr, als er es in den Jahren des Glückes und des Glanzes gewohnt gewesen war, einsehen lernte, daß es doch noch viel edlere Güter

Mark me die erhö Die Mebr so daß d endgiltig Nach Ber hachhalt höchstns Vorjahr t fünf Will Der J Kaution v halt entle tag Nachn Parteigen nach einer um mit über Alles Brei Schleie b geheim id Kriminalp Nachr. Anpaß v Die Kund licher Sch Erhebungs Wohl gele Die vorlä Angehelle einen hieft Ein Theil ori freien — man r — sollen Materialie etzliche beziehen, alte mind Die „ ein und r Gotthard den Tage jehaten ge weilen. In nheit des nstant, Generalstef Saujes be In Be beiondets Parlament Versammlu fassungskrei kerikalen Wahlkamp Partei ha Wehrheits mente aus politische e lettere B Entwürdn die porlan ren Zwe weilt sic durch die obwohl fe oder Dok den Wahl den Sozia waren 77 und mäd Gold un Dieß die geist Kommerz Aueinan Buchhold nicht ruh sicker er das Wat Hülfemai einer B Tochter das war Der rich übe dageweie machen, Beziehun doch sch Hülfemai des von Hülfemai War er erst n merzent er noch legen? Dieß Malten Garten Da rufen un er plögt

Politischen... Die Mehrumlage belief sich auf 10,134.336 Mark...

Der Rektor Ahtwardt in Berlin ist gegen eine... 10 000 M aus der Unterfuchungs...

April 1893... Die vorläufigen Verhaftungen erstrecken sich auf...

Ausland.

Italien.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der König... die Königin treffen am 17. Juni in Monza...

Belgien.

In Belgien haben am Dienstag die diesmal... besonders wichtigen allgemeinen Neuwahlen...

kammer 152 Abgeordnete zu wählen. Der neue... Senat aber wird, abgesehen von 3 vorzunehmenden...

Aus mehreren Orten Belgiens werden Wahl... unruhen gemeldet; in Aht wurde das Lokal des...

Russland.

Dem „L.A.“ wird aus St. Petersburg gemeldet: In Kulltawa hat eine große Feuersbrunst...

Portugal.

Die Geldklemme Portugals hat jetzt zu dem... Beschlusse des Lissaboner Kabinetts geführt...

Afrika.

Nach einer Meldung aus Kairo sind dort 21... Offiziere, welche unter Vaker Pascha oder...

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Beim Turnfest in Bochum fuhr ein mit sechs...

Schlachtergelesen besetzter Wagen in den Festzug... hinein, wodurch 16 Personen verletzt wurden. Ein...

Verurteilung. Berlin, 15. Juni. Der ehemalige... Hauptmann D'Danne ist gestern wegen wissenschaftlicher...

Tod durch Blitzschlag. Aus Thüringen, 13. Juni. Die... Gewitter der letzten Tage haben an verschiedenen...

Anarchisten-Prozess. Die Reihe der Prozess-... Verhandlungen gegen die in Italien verhafteten...

Mannigfaltiges.

Ein interessanter Besuch steht der Stadt... Berlin demnächst bevor. Der berühmteste...

Eisberge im Atlantik. Die in letzter Zeit... in New York angekommenen Dampfer melden...

sie mit gleichartigen Genossen Verbände, die... verschiedene Benennungen führten, ein revolutionär-...

Ein verheerender Orkan. Aus Wellington... (Kanjas in Nordamerika) wird vom 28. Mai...

Südholsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Belohnungen. Der freiwilligen Feuerwehr... in Hohenasperde wurde für thatkräftiges Eingreifen...

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Ganz feid. bedruckte Foulards Mk. 1.35 bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) versch. u. stückweise porto- und...

Dampfers „City of Berlin“ zeigt, wie gefährlich... nahe dem Trak der Dampfer die Eisberge sich...

Amerikanische Dienstmädchen. Wie aus... Chicago gemeldet wird, haben sich dort die...

und mächtigere Kräfte in der Welt gab, als... Gold und Eitelkeit. Diese wachsende Erkenntnis...

„Guten Tag, Herr Kommerzienrath,“... sagte Buchhold sehr erregt und reichte Malten...

und seiner Hartnäckigkeit zum Bruche... gekommen. Ich unterstütze ihn nicht, und ich...

Grauskala #13 A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Kreisarchiv Stormarn V 6

Standesamts-Nachrichten von Trittau.

Monat Mai. Geboren.

Am 1. Sohn dem Anbauer und Maurer Hans Heinrich Rudolph Brüggemann zu Oberste Mühle, Gem. Lütjenec. 5. Sohn dem Arbeiter Johann Hinrich Peter Wegner zu Hohenfelde. 6. Tochter dem Gastwirt und Wöbner Johann Friedrich Scharnberg zu Trittau. 15. Uebel. Kind männl. Geschl. zu Grönwohld. 16. Tochter dem Halbfuhrner Johann Hinrich Eggert Steffenhagen in Grönwohld. 18. Sohn dem Kaufmann Rudolph Heinrich Christian Meyer zu Trittau. 21. Zwillinge (Söhne) dem Arbeiter Johann Hinrich Nicolaus Heimers zu Hamsfelde i. Holsl. 24. Tochter dem Anbauer Franz Heinrich Christian Mathis zu Granderheide, Gem. Grande. 24. Sohn dem Anbauer und Krämer Johann Joachim Friedrich Feldhusen zu Köthel i. Holsl. 24. Tochter dem Zimmermann Georg Heinrich Christian Heitmann zu Trittau. 27. Sohn dem Halbfuhrner Johann Joachim Hinrich Seemann zu Hamsfelde i. Holsl. Aufgeboren.

Am 1. Arbeiter Joachim Heinrich Friedrich Ahrens zu Trittau mit der Dienstmagd Johanna Maria Elisabeth Fischer daselbst. 15. Arbeiter Friedrich Joachim Anton Hof mit der Arbeiterin Wittwe Maria Margaretha Magdalena Lüdemann, geb. Burmeister, beide in Hamsfelde i. Holsl.

Verheiratet.

Am 1. Anbauer und Arbeiter Nicolaus Heinrich Friedrich Haack in Grönwohld mit der Dienstmagd Auguste Catharina Dorothea Rundsöhagen in Linau in Lauenburg. 8. Arbeiter Hans Joachim Lange in Hamburg mit der Dienstmagd Margaretha Catharina Maria Lange in Trittau. 15. Arbeiter Nicolaus Heinrich Friedrich Navele in Linau mit der Dienstmagd Mine Maria Elisabeth Meyer in Grönwohld. 26. Arbeiter Joachim Heinrich Friedrich Ahrens in Trittau mit der Dienstmagd Johanna Maria Elisabeth Fischer daselbst.

Gestorben.

Am 4. Altenteiler Joachim Christoph Schmidt zu Hohenfelde, Gem. Trittau, 82 Jahr. 8. Reichwärter und Arbeiter Johann Hinrich Jürgen Martens zu Granderheide, Gemeinde Grande, 66 Jahr. 14. Altenteilerin Catharina Maria Hartjen, geb. Suhr, in Trittau-erheide, Gem. Trittau, 86 Jahr. 18. Händler Johann Friedrich Bernhard Frisch zu Trittau, 38 Jahr. 22. Arbeiter Johann Hinrich Feind in Trittau, 78 Jahr. 28. Heinrich Friedrich Hermann Siemers in Köthel i. Holsl., 2 Jahr. 31. Anbauer und Holzpantoffelmacher Johann Friedrich Christophersen Heitke in Witzhave, 55 Jahr.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die diesjährige Brandschau in der Gemeinde Ahrensburg am Dienstag, den 21. Juni, von Vormittags 10 Uhr an, stattfindet.

Die Hausbesitzer werden demgemäß aufgefordert, die vorchriftsmässigen Löscherathschaften zur Revision bereit zu halten.

Ahrensburg, den 15. Juni 1891. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Öffentlicher Verkauf. Sonnabend, 18. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

werde ich in der Gastwirthschaft des Hrn. Ehlers zu Kremerberg ein etwa 5 Monate altes Schwein öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Ahrensburg, den 15. Juni 1892. Der Gerichtsvollzieher. Ed. Meyer.

Grasschnitt-Verkauf.

Auf Hof „Fabrit“, früher Pomona, sollen am Sonntag, den 19. Juni, Nachm. 4 Uhr, circa 30 Parzellen Klee- und Wiesenfutter auf dem Palm meistbietend verkauft werden. Ahrensburg. Julius Post.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt:

Feinste Parfümerien: Eau de Cologne, St-Bouquet, Rose, Veilchen, Heliotrop, Nlang-Nlang, Moschus u. andere. Pomaden: Haardöl, Mandelklee, Lippenpomade, Arnica Gallert, Lanolin-Creme, Sand-Mandel-Klee, Seifen, Mundpillen, Salicylsäure-Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Stifte.

Hotel Lindenhof, Ahrensburg.

1. Abonnements - Garten - Konzert und Ball am Donnerstag, den 30. Juni, gegeben von der Rudolphischen Kapelle.

Die gezeichneten Abonnementskarten werden an der Kasse ausgegeben, auch sind Abonnementskarten im Voraus im obigen Lokale zu haben.

Kassenpreis a Person 1 Mt., mit Ball für Herren 1,50 Mt. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang präz. 7 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein Kapellmeister Rudolphi und W. Kröger.

Tanz-Anstands-Unterricht.

Am Sonnabend, den 18. Juni, Nachmittags 2 1/2 Uhr, beginnt ein neuer Lehrcursus für Kinder im Lokale des Herrn W. Kröger. Um gütige Unterstüfung bittend, zeichne hochachtungsvoll

Hugo Dequine aus Hamburg.

P. S. Der Subscriptionsbogen liegt bei W. Kröger aus.

Großes Parthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg.

Empfehle mein großes Lager aller Manufakturwaren, zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl.

Empfehle besonders: Eine Parthie 1/2 feines reines Leinen zu Hemden Meter 70, 75 und 80 Pf. Einen großen Posten Mädchen-Regenmäntel in allen Größen.



Abonnements-Einladung auf die Berliner Gerichts-Zeitung

3. Vierteljahr 1892. 40. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 40 Pf. für die abgeplattete Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit. Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von den hervorragendsten Berliner Schriftstellern und Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. In volkstümlicher und pittoresker Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle interessanten Kriminal- und Zivilprozesse des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe, unterzieht es die neuen Reichs- und Landesgesetze leicht faßlicher, eingehender Erörterung und erklärt alle beachtenswerthen, neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts und Obergerichtspräsidenten, deren Kenntniss in den weitesten Kreisen, namentlich allen Fabrikanten, Kaufleuten, Haus- u. Gutbesitzern etc., selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese Ausführllichkeit von jedem durchaus nöthiger, leichtverständlich dargelegter Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gebiegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane, sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelesesten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten, eine ganze eigenartige höchst pittoreske politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten, welche die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse orientirt, endlich Reichstags- und Landtags-Berichte etc. etc. Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gebiegenen unterhaltenden Theil der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollsten, sehr guten Romanen in Buchform aus unserm Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos: Die Reineidigen von Schmidt-Weissenfels. des belehrenden Inhalts der „Berl. Gerichts-Zg.“, einen Theil von „Im Deutschen Gerichtshof“, gemeinverständliche Belehrung über die Reichs-Zustitzgesetzte, ein Separat-Abdruck von juristischen Leitartikeln aus der „Berliner Gerichts-Zeitung“.

Wir bitten um sofortige Einfindung der Abonnements-Duittung für das 3. Vierteljahr 1892, um die ausgewählten Romane bezw. einen Roman und einen Theil von „Im Deutschen Gerichtshof“ in Buchform alsbald vollständig gratis abschicken zu können. Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt. Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, C. Rosß-Strasse 30.



Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York

vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe Oceanfahrt 6 bis 7 Tage. Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von Hamburg nach Baltimore, Canada, Westindien, Brasilia, Ost-Mexico, La Plata, Afrika, Havana.

Nähere Auskunft ertheilt: Guido Schmidt, Ahrensburg. (773)

Waldesruh.

Am Sonntag, den 19. Juni: Grosser Einweihungs-Ball des neuerbauten Salons, wozu ergebenst einlabet Volksdorf. E. Schau.

Advertisement for Berliner Zeitung, Vierteljährlich 3 Mark. Die billigste freireinige Zeitung ist die „Berliner Zeitung“ mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern: „Deutsches Heim“ und „Gerichtslaube“.

Advertisement for Gemeinliche Orts-Krankenkasse Ahrensburg. Am Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr: General-Versammlung im Lokale des Herrn Schierhorn.

Advertisement for Neue Matjes-Seringe. Prima Qualität, empfiehl Ahrensburg. E. Pahl. Sehr schöne gelbe Kartoffeln a Pfd. 5 Pfg. empfiehl H. F. Meggersee.

Advertisement for Ahrensburger Turner-Bund. Am Montag, 20. Juni: Ordentliche General-Versammlung Anfang präcise 8 Uhr Abends im Vereinslokal.

Advertisement for Witterungs-Beobachtungen. Table with columns: Mai, Barometer Stand in mm, Thermometer Grad Reaum., Wind. Data for 16. 9 U. N. and 17. 9 U. N.

Advertisement for Landwirtschaftliche Lehranstalt und landw. Winterschule zu Hohenfelde. Beginn 20. October. Aufnahme in Winterschule u. Ackerbauschule. 8 Lehrer. Sorgfältige Aufsicht. Schülerzahl steigt seit 1878 von 20 auf 187. Frühzeitige Anmeldung erbeten.

Advertisement for Singer-Nähmaschinen. mit Verchluß für Mt. 75, unter vollständiger Garantie, Schuhmacher-Maschinen, Handnähmaschinen versch. Systeme, Maschinenöl und Nähgarne Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, Reparaturen prompt und billig empfiehl Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

B.I.G.

M

C